

6. Dezember

Hi. Nikolaus (Schutzpatron der Seefahrer, Schüler, Juristen, Apotheker u. Kinder)

Am Nikolaustag, dem 6. Dezember, zieht geheimnisvoll, in süddeutschen Landen (Berchtesgadener Land!) auch offen sichtbar, der heilige Nikolaus im Bischofsornat mit Mitra und Krummstab, zu Fuß oder auch auf weißem Pferd oder gar mit einem vollgepackten Esel durch die Straßen, begleitet von seinem rauhen Knecht Ruprecht - oder in Österreich von dem roten Krampus mit der Teufelsfratze. Aber nur äußerlich scheint dieser wilde Diener so böse. Der gute Nikolaus lässt ihn höchstens einmal unartige Kinder erschrecken, im übrigen jagt er ihn in der Nacht Haus für Haus an den Dachrinnen und Vorsprüngen hinauf auf die Dächer, wo er in jeden Schornstein Geschenke hineinwerfen muß für die Kinder, die brav waren. Darum stellen diese klugerweise rechtzeitig ihre Schuhe zum Auffangen der Gaben bereit, oder auch vor der Flur- oder Haustür...(Ursprung: früher musste der Schuh mit Heu für den Esel des Heiligen gefüllt sein, der zum Lohn dafür Pfefferkuchen, Äpfel und Marzipan hineintat.)

Je weniger man von Nikolaus wusste, desto mehr Legenden rankten sich um seine Gestalt. Er wurde zum Retter aus Seenot und zum Beschützer der Seefahrer und von daher zum Patron der Kaufleute. Als „Poseidon, der Meeresgott der Christen“, wie die späten Griechen und Römer ihn nannten, wurde er mit den Eigenschaften des Poseidon (römisch: Neptun) ausgestattet. Und wie dieser von seinem als Menschenschreck erscheinenden Sohn Triton begleitet wurde, gesellte man dem Nikolaus einen Gefolgsmann bei: den auch als Menschenschreck auftretenden Knecht Ruprecht, einen vom Heiligen gezähmten Teufel.

Der heilige Nikolaus lebte im 4. Jahrhundert und war Bischof von Myra in Kleinasien, der heutigen Türkei. Von seinem Leben ist so gut wie nichts bekannt. Zunächst nur in Myra verehrt, breitete sich sein Kult allmählich in ganz Vorderasien aus. Nikolaus wurde mittlerweile zum wichtigsten Heiligen der griechisch-katholischen Kirche, in Russland zum wichtigsten Heiligen überhaupt. Als „Poseidon der Christen“ und Patron der Schifffahrt wurden ihm an allen Küsten bis hinauf nach Skandinavien Kirchen geweiht. In Finnland und Lappland begegnete er nun wieder dem russischen Nationalheiligen mit seinem Knecht Ruprecht (daher der von Rentieren gezogene Schlitten.)

Im 11. Jahrhundert wurden seine Gebeine von Kaufleuten in ihre Heimatstadt nach Bari (Apulien / Italien) in Sicherheit gebracht, wo sie auch heute noch ruhen. Man hatte sie Seeräubern abgenommen, die die Gebeine aus Myra entführt hatten.

Über den heiligen Nikolaus als Freund der Kinder und Schutzheiligen der Schiffer und Kaufleute gibt es zahlreiche Legenden. Wegen seiner Freigebigkeit und Hilfsbereitschaft wurde er vom ganzen Volk verehrt und geliebt.

Eine Legende berichtet, wie Nikolaus einem armen Vater zur Aussteuer für seine heiratsfähigen Töchter verhalf. Da der Vater kein Geld besaß, musste er die Mädchen auf die Straße schicken, wo sie sich ihr Geld selbst verdienen sollten. Als Nikolaus davon hörte, war er voller Mitleid. Er warf dem Vater in drei Nächten drei Goldklumpen in die Stube. So kamen die drei Mädchen zu ihrer Aussteuer und konnten wenig später heiraten.

In einer anderen Legende wird von einer großen Hungersnot berichtet, Folge einer langanhaltenden Dürre. Auch in Myra waren die Vorratskammern längst leer, als im Hafen drei Schiffe vor Anker gingen. Sie waren auf dem Weg von Alexandria nach Konstantinopel und sollten Korn in die Kaiserstadt bringen. Nikolaus war zu dieser Zeit Bischof in Myra. Er konnte den Kapitän, der das Jesus-Wunder von der Speisung der Massen mit 5 Broten und

drei Fischen kannte, überzeugen, Korn aus dem Schiff ausladen zu lassen. „Damals sind 12 Körbe voll übrig geblieben. Auch deiner Ladung wird nichts fehlen, wenn du uns davon etwas abgibst.“ Der Kapitän ließ zu-nächst etwas Getreide auslanden – und tatsächlich blieb das Schiff in gleicher Tiefe im Wasser liegen, wie es angekommen war: an Bord fehlte kein Getreide, obwohl man nach und nach eine große Portion davon ausge-laden hatte! Da fielen alle, die dabei waren, auf die Knie nieder und lobten und dankten Gott.

Früher war der 6. Dezember das große winterliche Gabenfest für die Kinder. Erst in der Reformationszeit wurde die Weihnachtsbescherung eingeführt. Heute ist aus dem Nikolaus zumeist die unchristliche Figur des Weihnachtsmanns geworden, der gewöhnlich im roten pelzbesetzten Mantel und einem langen weißen Bart dargestellt oder z. B. in Zigarettenwerbung noch mehr verkitscht und sinnentleert wird... (Erfinden wurde der Weihnachtsmann übrigens von Hoffmann von Fallersleben, dem Dichter der deutschen Nationalhymne, der 1835 das „Lied vom Weihnachtsmann“ schrieb. In ihm verschmolzen Nikolaus und Ruprecht in der Gestalt des Weihnachtsmannes.)

Das bekannteste Gedicht zum Nikolausabend ist sicher Knecht Ruprechts „Von draußen vom Walde komme ich her; ich muß euch sagen, es weihnachtet sehr...“, das bekannteste Lied: „Laßt und froh und munter sein...“